



## Die neuen Räume für neues Lernen

### Veränderung von Schule in allen Belangen

**Die Zukunft der Schulen hat begonnen. Damit ändern sich auch die Rolle des Lehrers, der Schule und des Lernens selbst. Der Grund für diesen Wandel ist, dass in unserer globalisierten Lebens- und Arbeitswelt die Lernanforderungen an Schüler stetig höher werden. Auch die Lehrkräfte sind so einem enormen Erwartungsdruck ausgesetzt. Angesichts der Lücke zwischen bildungspolitischen Erwartungen und schulischer Realität leiden immer mehr Kinder an Über- oder Unterforderung, während auf Seiten der Lehrkräfte Überlastung und Resignation zunehmen.**

Dieser Wandel hat Konsequenzen – auch räumliche. Individuelles Lernen erfordert weniger Frontalunterricht, dafür aber mehr Raum für Flexibilität und Bewegung.

Die Folge ist der Wunsch nach einem neuen architektonischen Gestaltungskonzept. Diese zeitgemäßen Lernumgebungen müssen eine Bandbreite an Qualitäten erfüllen und erfordern unter anderem neue Schall- und Brandschutzkonzepte. Eine große Herausforderung, besonders wenn es um den Umbau bestehender Räume geht. Immerhin werden von 6.000 Schulen in Österreich

jährlich ca. 200 modernisiert. Allein in Oberösterreich sind in den kommenden Jahren rund 300 Schulbauprojekte geplant, deren Kosten sich auf rund 600 Mio. Euro belaufen.

#### **Selbstständigkeit: Die Basis für begeistertes Lernen**

Zukunftsorientierte Schulen verstehen sich heutzutage als „flexible und offene Lernlandschaften“. „Offen“ gilt dabei auch für die Architektur, denn es bedeutet, beim Lernen nicht auf das Klassenzimmer beschränkt zu sein. Die „Normklassen“ – mit normierter Ausstattung

und normierter Anordnung im Gebäude entlang von Gängen – haben ausgedient.

Die neuen Unterrichtsklassen gruppieren sich stattdessen um einen zentralen Marktplatz, der von den Schülern sowohl während der Schulstunden als auch in den Pausen genutzt wird.

#### **Die Vorteile dieses neuen Konzeptes liegen in der hohen Flexibilität:**

- Anstatt ausschließlich in Klassen zu sitzen, nutzen Schüler alle vorhandenen Flächen, sie können sich also auch auf den Gängen und den Nebenräumen frei bewegen. Deswegen ist eine offene Lernlandschaft oft mit Teppichboden ausgestattet.
- Klassen können gekoppelt werden, wobei auch für Rückzugsecken und Bereiche für Kleingruppen gesorgt ist.

▪ Die Räume greifen ineinander, werden mehrfach genutzt und bilden dynamische Cluster. Die strikte Trennung zwischen Gang und Klassenraum existiert nicht mehr.

▪ In den Klassenzimmern herrscht keine starre Sitzordnung. Die SchülerInnen können mit den beweglichen Tischen beliebig viele Kombinationen entwickeln.

▪ Die Tafeln befinden sich an drei Seiten im Klassenzimmer, die Kinder sitzen nicht in eine Richtung gewandt, die Lehrkraft agiert nicht zwingend von der Haupttafel aus. Sie ist häufig direkt bei den Tischgruppen und ändert oft ihre Position in der Lernlandschaft. Die Beweglichkeit der Lehrkraft ist zugleich ein Symbol dafür, dass der Frontalunterricht nicht im Vordergrund steht.

▪ Mobile Tafeln laden zum Experimentieren ein und eignen sich unter anderem als Arbeitsfläche für Gruppenarbeiten und als Info-Brett.

▪ Grüne Schiefertafeln werden künftig durch sogenannte Whiteboards ersetzt. Diese können den händisch geschriebenen Text nicht nur speichern, sondern auch in ein digitales Word-Dokument umwandeln. Damit wird eine virtuelle Kommunikation mit anderen Klassen möglich.

▪ Die Schüler lernen in der Regel im Team und nutzen alle Techniken des Prinzips „Schüler lehren Schüler“. Im fächerübergreifenden Projektunterricht ab der 8. Klasse erarbeitet eine feste Gruppe von 4 – 5 Schüler ca. 8 Wochen lang jeweils an einem Nachmittag ein selbst gewähltes Projekt.





## Lernlandschaft Volksschule Nußbach



*Wenn Kinder sich selbst einen Platz zum Lernen aussuchen dürfen, lernen sie bereitwilliger und fühlen sich physisch und psychisch wohler.*

Karin Doberer, LernLandSchaft®

- Die Lehrkräfte treffen sich regelmäßig in Hauptfachteams, bereiten den Unterricht gemeinsam vor und einigen sich auf gemeinsame Vorgehensweisen.

Das größte Potenzial des Lernens in offenen Lernlandschaften liegt in der Möglichkeit zu mehr Selbstständigkeit. Denn das neue Konzept fördert das Arbeiten im individuellen Tempo: Leistungsstarke Schüler, die ihr Lernpensum rasch erfüllen, erfahren Bestätigung in Form von Belohnungen und Zusatzaufgaben. Schüler, die mehr Zeit benötigen, erhalten hingegen verstärkt Unterstützung durch die Lehrkraft.

Der dafür nötige individuelle Kontakt kann in der offenen Lernlandschaft sehr viel einfacher gepflegt werden.

Das neue Raumkonzept soll mehr als bisher den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, das Lernen effektiver und attraktiver gestalten und den Lehrern ein angenehmes und befriedigendes Arbeiten ermöglichen.

### Durch moderne Architektur soziale Stärken fördern

In Zusammenarbeit mit der Firma LernLandSchaft® werden von der OÖ Wohnbau derzeit mehrere Sanierungs- und Neubauprojekte umgesetzt:

- Die Neue Mittelschule Altmünster
- Die Neue Mittelschule Schwanenstadt
- Das Schulzentrum Ebensee sowie
- Die Volksschule in Nußbach.

All diese Schulen werden als Lernlandschaften ausgeführt. Ziel des Bauvorhabens ist es, in einem interaktiven Prozess Um- und Neugestaltungen sowie zeitgemäße räumliche Arrangements zu ermöglichen, die sich an den Grundbedürfnissen der Kinder sowie dem Leitbild der Schule orientieren.

„Wenn Kinder sich selbst einen Platz zum Lernen aussuchen dürfen, lernen sie bereitwilliger und fühlen sich physisch und psychisch wohler“, ist Karin Doberer überzeugt.

Die engagierte Unternehmerin gründete im Jahr 2003 die Firma LernLandSchaft® mit

dem Ziel, fortschrittliche pädagogische Arbeit räumlich zu ermöglichen. Das Unternehmen beschäftigte sich zunächst mit der Ausstattung von Klassenzimmern und schuf die sogenannten „flexiblen Lernräume“.

Seit einigen Jahren liegt der Schwerpunkt des Unternehmens nun auf der fachpädagogischen Beratung und Begleitung von Bau- und Schulentwicklungsprojekten. In enger Abstimmung mit dem Auftraggeber und allen Projektbeteiligten erstellt das Team ein pädagogisches Raumfunktionsbuch. Dieses enthält klare, verbindliche Beschreibungen und Visualisierungen sämtlicher erforderlichen Details von Gebäude und Ausstattung. Wie ein

„roter Faden“ begleitet es den Planungs- und Bauprozess. „Eine moderne Schule soll für SchülerInnen ein Lern- und Entwicklungsraum sein“, ist OÖ Wohnbau-Geschäftsführer Dr. Ferdinand Hochleitner überzeugt. „Das neue Lernen fördert dabei nicht nur die Selbstständigkeit und Selbstdisziplin, sondern auch Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsbereitschaft und den Gemeinschaftssinn.“ Die neuen Raumkonzepte markieren einen Wendepunkt im Schulbau. Das gilt insbesondere für die von der OÖ Wohnbau errichtete Volksschule in Nußbach, die im September in Betrieb geht. Sie dient als Vorzeigeobjekt, das sowohl vom pädagogischen Konzept als auch von der Architektur her zukunftsweisend ist.

## Grenzen bisheriger Klassenräume

- Gruppen- und Projektarbeit schwierig
- Umräumen ist fast unmöglich
- Keine spezialisierten Arbeitsplätze
- Große Tafel bei Gruppenarbeit nutzlos
- Keine einzelnen Tafeln für Gruppen
- Lange Wege, so keine sinnvolle Nutzung von Bibliothek und Computer möglich
- Sehr wenig Präsentationsfläche

## Schulverteilaktion

### Tafelklassler in Nußbach

Zur Eröffnung des Schulbetriebs der neuen Volksschule Nußbach gab es für die Erstklassler von der OÖ Wohnbau eine kleine Überraschung: Geschäftsführer Dr. Ferdinand Hochleitner, MBA überreichte im Beisein von Bgm. Leo Sudasch jedem Tafelklassler eine OÖ Wohnbau-Jauesenbox, die mit allerhand leckeren und nützlichen Dingen gefüllt war.

Die OÖ Wohnbau wünscht allen Schülern ein erfolgreiches neues Schuljahr 2015/16!

